

Dringende kohlenparende Maßnahmen.

Die ungeheure Knappheit an Kohle macht in noch höherem Maße als auf anderen Gebieten im heurigen Winter die ernsteste und größte Spar-
samkeit mit diesem Heizmaterial dringend notwendig, der sich aber auch die höheren Kreise der Bevölkerung unterziehen sollten, wie dies bei uns leider — gegenüber dem beispielgebenden Vorgehen in Deutsch-

land — auch in anderer Beziehung, wie Mode, Bekleidung, Ernährung, Vergnügungen usw., sehr wenig der Fall ist.

Unser Heiztechnik ist noch ungemein rückständig, und es ist eigentlich unverständlich, daß nicht schon längst von den maßgebenden Stellen alles aufgeboten wurde, um die geradezu unverantwortliche Verschwendung an Heizwerten einzuschränken. Wenn diese Verluste ganz besonders groß in den verschiedenen industriellen Dampfbetrieben sind und dort auch mit ihnen als mit etwas Unvermeidlichem gerechnet wird, so bildet dies ein Kapitel für sich. Aber auch bei der Beheizung der Wohnräume ist die Ausnützung der Brennstoffe eine derart unvollkommene, daß nicht selten 40—50 v. H. bei schlechter Anlage und unsachgemäßer Behandlung bis 60 und 70 v. H. der Wärmemenge nur zur Erwärmung des Schornsteines und der umgebenden Außenluft dienen und nur ein verschwindender Teil wirklich ausgenützt wird. Es wurden wiederholt Versuche zu Verbesserungen gemacht, und es ist bebauerlich, daß die diesbezüglichen Bestrebungen, z. B. von Professor S. Bunte (Karlsruhe), O. Simmersbach (Breslau) u. a., denen die rastlosen Bemühungen von Hofrat Professor B. Donat (Brünn) würdig an die Seite zu stellen sind, sowie die Stellungnahme des mährischen Landtages usw. nicht entsprechend Boden gewinnen konnten. Besonders hat der vom Landesamt für Gewerbeförderung in Brünn ausgeschriebene begrüßens- und nachahmenswerte Wettbewerb für kohlenparende Maßnahmen, worüber die Entscheidung der Preisrichter demnächst erfolgen soll, entsprechenden Erfolg.

Einige Erklärung finden diese Verhältnisse, wenn man berücksichtigt, daß selbst die Heizkraft unserer verschiedenen Brennstoffe noch recht wenig allgemein bekannt ist. Folgende Zusammenstellung zeigt den Wert der Brennstoffe in Wärmeeinheiten: Stroh 2600, Torf 3000—4500, Nadelholz 3500—3850, Buchen- und Eichenholz 4000—4140, Köhlacher Braunkohle 3800—3900, Brüxer Braunkohle 4000—5160, Spiritus 4500—7000, Holz 6500—7500, Holzkohle 7000—7800, sächsische Kohle 7100—7500, ober-schlesische Salzkohle 7200—7430, Saarkohle 7500—7650, Anthrazit 7500—8000, Ruhrkohle 7800—7930, Petroleum 9500—10.900.

Die große Unwirtschaftlichkeit in der Ausnützung dieser unserer Brennstoffe liegt einerseits — von industriellen Dampfbetrieben angefangen bis zu dem diesen Namen höchstens ironisch verdienenden „Sparherd“ — nicht nur in der Einrichtung der Heizanlagen, die riesige Unterschiede zeigen, so daß Abänderungen bei den meisten gewiß sehr nennenswerte Ersparnisse bringen würden, sondern an und für sich in der direkten Verbrennung der Kohle, allerdings wieder bedingt durch die Ofenanlagen mit ihrer unwirtschaftlichen Ausnützung.

Die bisher vollkommenste und sparsamste Ausnützung der Kohlen ist die durch teilweise oder gänzliche Vergasung, welche Tatsache leider noch wenig Gemeingut geworden, sonst würden Einschränkungen der Gasabgabe für Koch- und Heizzwecke — um Kohle zu sparen (!) — nicht möglich sein. Das wird am besten dadurch beleuchtet, daß beispielsweise 180 Kubikmeter Gas nach sachmännischer Berechnung in ihrem Heizwert infolge ihrer fast restlosen Ausnützung — gegenüber der eingangs verzeichneten verschwendenden Kohlenheizung — 10 Mtr. Kohle entsprechen, zu ihrer Erzeugung aber nur 6 Mtr., das ist bloß zwei Drittel Kohle erfordern. Außerdem kommen die bei der Gaszerzeugung erhaltenen Nebenstoffe: Koks, Teer, Ammoniak usw. im Werte (unter geregelten Verhältnissen) rund 4 Mtr. Kohle gleich, so daß auf Rechnung der obigen Gasmenge nur 2 Mtr. Kohle verbleiben, * ein schlagender Beweis für die große Wirtschaftlichkeit der Gaszerzeugung aus Kohle, welche Professor Bunte zu dem bestimmten Ausruf: „Heize mit Koks und koch mit Gas!“ veranlaßte. Diese Erkenntnis müßte also dazu führen, statt der Drosselung der Gasabgabe gerade die Gaswerte in allererster Linie mit den für ihren klaglosen und uneingeschränkten Betrieb nötigen Kohlen zu versorgen und eine kostsparende Ausnützung und Verbreitung dieser Verwendungsart und damit eine Ersparnis von mindestens einem Drittel an Kohle zu ermöglichen.

Wenn man im Anliegen des Volkswohles wirklich allüberall und in allen Betrieben nach denselben Grundsätzen sich der größten Sparsamkeit bestreigen würde, so könnte unbedingt auch jetzt mindestens ein Sechstel bis ein Viertel des bisherigen Verbrauches erspart werden, so daß auch mit der zur Verfügung stehenden geminderten Kohlenmenge das Auslangen gefunden würde.

Zu den bereits eingeführten, bezw. vorgeschriebenen Sparmaßnahmen, wie den Einschränkungen in der Beleuchtung und Beheizung, dem früheren Baden-schluß und der vorzeitigen Sperre der Gast- und Kaffeehäuser, die leider gerade dort, wo sie von Belang wären, bei vollgefüllten Kohlentellern auf dem

* Wir müssen die Verantwortlichkeit für obige gar zu vorteilhaft erscheinende Berechnung dem Verfasser des Aufsatzes überlassen. Die Schriftleitung.